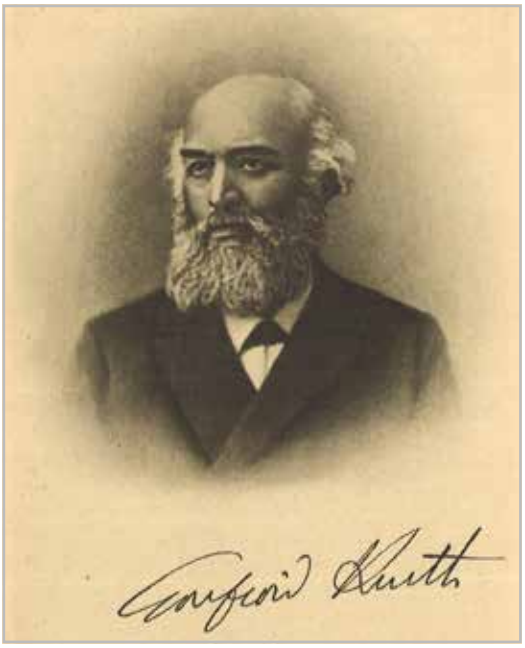

Godefroid Kurth.
(Foto: wikimedia commons)

Titelbild: Der Kirchenpfad zwischen Valender und Amel
Wie vielen Bewohnern anderer kleiner Ortschaften oblag es auch den Einwohnern Valenders, ihrer Sonntagspflicht in der Pfarrkirche Amel zu genügen. Seit 1720 gab es zwar eine Kapelle in Valender, doch musste der Empfang der Sakramente in der Pfarrkirche erfolgen. Dahin gelangten die Gläubigen aus Valender über den Kirchenpfad nach Amel.
(Foto: K.D. Klauser, 2018)

INHALTSVERZEICHNIS

26. Lektion - Die menschlichen Rassen **S. 83**
Norbert Thunus (†) (Übersetzung: K. Heinrichs)

Nicht Stadt, sondern Burg (2) **S. 85**
Wolfgang Messerschmidt

Von der Schule in den Krieg (2) **S. 88**
Peter Hoffmann (†)

Unbewusste Einstellungen zur Mundart erscheinen negativer als bewusste Einstellungen **S. 91**
Dr. Judit Vári

Zeitreise (2) **S. 93**
Anna Marx-Lentz

Der Uhrmacher Toni Lenz **S. 95**
Hubert Jates

RUBRIKEN **S. 97**
Vereinsleben - Aus der Fotokiste

HEIMATLICHES **S. 100**
Blüten - Freddy Derwahl
Zeit für die Liebe - Johannes Weber

MUNDART **S. 100**
E schossnöjen Träker juff ojefahren! -
Hubert Jates

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:
Inland: 23 €
Ausland: 30 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB
Verlag: **Kgl. Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel"**
MwSt. BE 0409.696.425
Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel
Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen
Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be
Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel" gestattet.

Ostbelgien
Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIUM

Vor 175 Jahren:

Der Historiker Godefroid Kurth

Am 11. Mai 1847 erblickte Godefroid Kurth in Arlon das Licht der Welt. Sein Vater stammte aus Köln und war als Polizeikommissar in Arlon tätig, wo er seine Frau, Jeanne Erpelding, kennengelernt hatte. Durch den frühen Tod des Vaters (1850) wuchs der junge Kurth mit dem damals im Areler Land gesprochenen deutschen Dialekt auf. Die französische Sprache erlernte er erst in der Volksschule. Vor seinem Eintritt in die Lütticher Normalschule (1865) glänzte er bei einem landesweit ausgetragenen Wettbewerb als bester Schüler aller Königlichen Athenäen Belgiens.

Ab 1869 war er als Geschichtslehrer in Lüttich tätig. 1872 verfasste er eine biografische Studie zum römischen Feldherrn und Staatsmann Cato dem Älteren sowie eine Abhandlung zur Politik der Herzöge von Burgund. Ein Jahr später erhielt er eine Professur für mittelalterliche Geschichte an der Lütticher Universität und machte sich durch die Einführung moderner Lehrmethoden einen Namen.

Godefroid Kurth, der seit 1874 mit Eva Lavaux verheiratet war, verfasste zahlreiche Artikel für Fachzeitschriften, historische Abhandlungen und mehrere Bücher. Bekannt wurde er durch sein Werk „Les origines de la civilisation moderne", das 1886 erschien.

Da seine konservative Einstellung zum Katholizismus nicht mehr im Einklang mit den Ansichten der Schulleitung stand, verließ er 1906 wegen zunehmender Spannungen die Universität und wurde Direktor des Belgischen Historischen Instituts von Rom.

Als aktiver Verfechter für den Erhalt und den Gebrauch der deutschen Sprache in Belgien hatte er 1893 den „Verein zur Pflege und Hebung der deutschen Muttersprache im deutschsprechenden Belgien" gegründet. Daher trafen ihn die Missachtung der belgischen Neutralität zu Beginn des Ersten Weltkriegs, die durch deutsche Einheiten verübten Massaker an Zivilisten und die Verwüstung von belgischen Dörfern und Städten besonders hart. Die infolge seines Todes unvollendeten Ergebnisse seiner Umfragen und Untersuchungen zu diesen Gräueltaten erschienen 1919.

Am 4. Januar 1916 verstarb Godefroid Kurth an den Folgen einer Lungenentzündung. 1932 erhielt der „Quai de l'Abattoir" an der rechten Maasseite in Lüttich den Namen „Quai Godefroid Kurth". Ende September 1947 wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens des archäologischen Instituts in Arlon im Hof des Museums eine Bronzebüste zu Ehren von Godefroid Kurth enthüllt.

Karin Heinrichs